



Psychologische Sachverständige
Silvia Danowski-Reetz
Dipl.-Psychologin

Umgangsboykott und Persönlichkeitsstörungen im Kontext familiengerichtlicher Verfahren

Hochkonflikthaftigkeit

Ende im Gelände ???
Verantwortungsdiffusion im Helfersystem





Diagnostik der Ursachen von Kontaktverweigerung

1.-4. nach der Dissertation von Katharina Behrend: „Kindliche Kontaktverweigerung nach Trennung der Eltern aus psychologischer Sicht : Entwurf einer Typologie (2009)

1. Kränkung des Kindes / Gewalterfahrung ?
2. Coping Strategie, situative Konfliktmeidung ?
3. Passive Instrumentalisierung ?
4. Aktive Instrumentalisierung ?
- 5. Psychiatrische Abklärung beim betreuenden Elternteil**



Psychiatrie und Scheidungsverfahren

Richard A. Gardner (1931-2003)

- Das Parental Alienation Syndrome (1985)

Elterliche Entfremdung erfolgt durch böswillige Manipulation durch den betreuenden Elternteil, entspricht also weitestgehend der bei Behrend benannten Aktiven Instrumentalisierung

Wesentliche Symptomatik für die Differentialdiagnostik wurde schon von Gardner beschrieben.

Gardner geht von Vorsatz beim betreuenden Elternteil aus. Die moderne psychiatrische Diagnostik klärt, ob Mutwilligkeit vorliegt oder Psychopathologie besteht.



Symptomatik beim Kind / beim Jugendlichen

Betreuender Elternteil = bE Abgelehnter Elternteil = aE

- Kontaktverweigerung
- Schwarz/Weiß Bewertungen der Eltern: bei bE alles toll, beim aE alles schlecht, keine Differenzierung
- Reflexartige Parteinahme für bE
- Empathielosigkeit gegenüber aE
- Auffallend abwertend und arrogant gegenüber Lebensentwurf des aE
- Verwendung von Erwachsenensprache bei Begründung der Kontaktverweigerung und Beschreibung der „Verfehlungen“ des aE



Symptomatik beim Kind / beim Jugendlichen

Betreuender Elternteil = bE Abgelehnter Elternteil = aE

- Weigerung, positive Erinnerungen in Bezug auf den aE aufzurufen (Betrachtung von Fotos), lenkt dabei ab, wertet ab, gibt negative Alternativerklärungen, dabei deutliche Stresssymptomatik
- Emotional instabil, schwankend von arrogant-besserwisserisch bis extrem anhänglich gegenüber Dritten



Symptomatik eines boykottierenden Elternteils

- Oft zunächst sehr charmant, redegewandt, nett und engagiert
- Charme schlägt urplötzlich in Feindseligkeit um, wenn das Gegenüber eine kontroverse Meinung vertritt
- Beteuert Bindungstoleranz, verweist aber auf den Willen des Kindes „Ich kann das Kind ja nicht zwingen, wenn es nicht will.“
- Unfähigkeit, eigene Anteile an der entstandenen Situation zu erkennen oder zuzugeben, Schuldprojektionen, Beratungsresistenz, keine Einsichtsfähigkeit in eigene Problematik, allgemeine Empathielosigkeit



Symptomatik eines boykottierenden Elternteils

- Grandiositätsideen
- hält Regeln und Grenzen selbst wenig ein, „vergisst“
Beratungstermine, sagt kurzfristig oder gar nicht ab,
Zwischenvereinbarungen werden nicht eingehalten
- Erzählt jedem eine andere Wahrheit, lügt ohne rot zu werden,
hohe Konfusion im Helfersystem, dadurch Entstehung von
Nebenkriegsschauplätzen
- Baut Drohszenarien auf, „Ich habe gute Verbindungen.“ „Dann
geh ich eben zu RTL, wenn es gar nicht anders geht.“
- Ohne Zeugen oft beleidigend, abwertend und
grenzüberschreitend gegenüber Personen aus dem
Helfersystem



Symptomatik eines boykottierenden Elternteils

- „Alle gegen mich, ich gegen alle!“ „Die stecken alle unter einer Decke.“
- „Koste es, was es wolle.“ „Und wenn ich dabei drauf gehe.“
- Handelt nach einem wahnähnlichen Glaubenssystem. Meint, das Kind vor dem anderen Elternteil „beschützen“ zu müssen.
- **Hier Übergang zur Psychopathologie**



Symptomatik eines boykottierenden Elternteils

- Psychiatrische Abklärung:
 - Persönlichkeitsdiagnostik (Narzisstische und antisoziale Persönlichkeitsstörung = Leit(d)diagnose, abhängige Persönlichkeitsstörungen)
 - Schizophreniforme Störungen (Übergang zur Psychose)
ACHTUNG: Amok-Konstellation
 - **Fast immer komorbid:** Suchterkrankungen (Alkohol oder Glücksspiele)
 - Auch komorbid: Zwangsstörungen, und Substanzmissbrauch



Folgen des Kontaktabbruchs für die Kinder

- Sehr geringer Selbstwert, Depressionen treten ab Pubertät auf, bis hin zur Suizidalität
- Autoaggression (Ritzen), allgemein selbstschädigendes Verhalten
- Überkompensierende Leistungsverhalten, Versagensängste
- Ab jungem Erwachsenenalter: abhängige oder narzisstische Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen
- Große Probleme, „in ein eigenes Leben zu finden“
- Unfähigkeit, langfristige Beziehungen einzugehen, daher hohe Wahrscheinlichkeit von Trennung, alleinerziehend oder selbst entfremdet zu werden



Extremfolgen für den ausgegrenzten Elternteil

- Mütter: Depressivität bis hin zur Suizidalität, auch in der Vorgeschichte, abhängige Persönlichkeitsstörung, emotional instabil, sehr geringer Selbstwert
- Väter: Depressivität oder Aggressivität, Alkoholismus, Drogenmissbrauch, freiwillige Sterilisation
- Geschlechterübergreifend: Aufgabe des Lebenswillens oder „Guerilla-Kampf“ bis zur Selbstzerstörung, Vernetzung im Internet, Aktivismus bis zur Resignation



Auflösung des Loyalitätskonfliktes für das Kind

- **Aufklärung des bE**, wenn dies nicht fruchtet:
- Zur Beendigung des seelischen Missbrauchs: Herausnahme aus dem Haushalt des bE (Fremdunterbringung als geringeres Übel) = **GRENZSETZUNG!!!**
- Festlegung: Umgang darf nur zu gleichen Teilen zu beiden Elternteilen wahrgenommen werden, professionelle Umgangsbegleitung, bei anhaltender Instrumentalisierung: Umgangsausschluss für ehemals bE
- BUH-Mann-Prinzip (Ergänzungspfleger oder Sachverständiger): Dem Kind/Jugendlichen die Entscheidung über Umgang abnehmen.



Nur Mut!

Vernetzen Sie sich!

Vielen Dank!



Psychologische Sachverständige
Silvia Danowski-Reetz
Dipl.-Psychologin